

Der Fall Adam und Eva

Ein Schöne unnd neue Comedien
von der wunderbarlichen vereinigung Göttlicher
gerechtigkeit und barmhertzigkeit



JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Freunde des Museums
GRÜNBERG
Museum im Spital

Museum
im Spital
Grünberg

L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N

7.12.2013, 19.30 Uhr, Hungen, Ev. Stadtkirche
8.12.2013, 16 Uhr, Grünberg, Hospitalkirche
16.12.2013, 18 Uhr, Gießen, Pankratiuskapelle

Eintritt frei!

Ein Schöne

348

vnd newe Comedien /
Von der wunderbarlichen ver-
einigung Göttlicher gerechtigkeit vnd
barmherzigkeit / wie dieselben in der sel-
igkeit / vnd erlösung des Menschen /
zusamenkomen / vnd in Gottes gerichte
vermischt werden / aus S. Bernhardo
genommen / Sampt derselbigē Predigt
S. Bernhardi / von der Mensch-
werdung Christi / verdeutscht
vnd zusamen ge-
zogen

Durch
Lucas Maien / Schulmeister
zu Hilpurgshausen.

Psalm. 85.

Das gute vnd trewe einander begegnen /
Gerechtigkeit vnd friede sich küssen.

Wittenberg / 1562.

Der Fall Adam und Eva

*Ein Schöne unnd neue Comedien von der wunderbarlichen vereinigung
Göttlicher gerechtigkeit und barmhertzigkeit, wie dieselben in der seligkeit
und erlösung des Menschen zusammenkomen und in Gottes gericht
vermischt werden, aus S. Bernhardo genomen [...], verdeutscht vnd
zusamen gezogen Durch Lucas Maien, Schulmeistern zu Hilpurghausen.
Wittenberg 1562*

neu bearbeitet von der Theatergruppe des Instituts für Germanistik, JLU Gießen

Personen:

Gott Vater	.....	Gerhard Kurz / Heinrich Hofmann
Gott Sohn	.....	Moritz Wernicke
Iustitia	.....	Magdalena Stefańska
Veritas	.....	Caroline Leander
Misericordia	.....	Melissa Heerz
Pax	.....	Linda Papke
Raphael	.....	Cora Dietl
Uriel	.....	Ole Denskat
Gabriel	.....	Adrian Verscharen
Michael	.....	Linda Papke
Adam	.....	Ole Denskat
Eva	.....	Melissa Heerz
Beelzebub	.....	Magdalena Stefańska
Diabolus	.....	Adrian Verscharen
Tod	.....	Caroline Leander
Prolog	.....	Moritz Wernicke
Epilog	.....	Cora Dietl
Musik	.....	Christoph Schanze
Programmheft	.....	Magdalena Stefańska/Cora Dietl
Poster	.....	Christoph Hombergs

Gesamtverantwortung und Kontakt:

Prof. Dr. Cora Dietl, Institut für Germanistik, Justus-Liebig-Universität Gießen,
Otto-Behaghel-Str. 10B, 35394 Gießen, cora.dietl@germanistik.uni-giessen.de.

Ein Gerichtsspiel in 5 Akten

Akt I

Die Erzengel Raphael und Uriel preisen die Schönheit der Schöpfung, des Himmels und der Erde. Plötzlich aber kommt Gabriel mit einer traurigen Nachricht: Adam und Eva, die Gott nach seinem Bild geschaffen hat und die über alle irdischen Wesen herrschen sollten, haben sich auf Satans Zureden dem Befehl Gottes widersetzt und eine Frucht vom verbotenen Baum gegessen. Jetzt will Gott über sie Gericht halten. Den Engeln steht ein schwieriger Kampf gegen die Teufel bevor, die schon jetzt Adam und Eva für sich reklamieren.

Akt II

Beelzebub und seine Diener, Tod und Teufel, treffen sich, um die Verführung des Menschen zu feiern. Doch es stellt sich schnell heraus, dass ihr Sieg noch nicht vollkommen ist. Die Opfer des Teufels wurden dem Tod unerwartet entrissen, durch Michael, der in diesem Moment erscheint. Er teilt den finsternen Mächten mit, dass die Menschen noch nicht verdammt sind, sondern dass erst das göttliche Gericht über sie zu befinden habe. – In der Zwischenzeit beklagen Adam und Eva ihre elende Lage, in die sie durch die List der Schlange geraten sind. Gabriel überbringt ihnen die Ladung vor Gottes Gericht.

Akt III

Die Teufel führen die gefesselten Menschen vor den Richter und fangen sofort an, sie wütend anzuklagen. Michael sorgt für Ruhe im Gerichtssaal. Einzeln werden die Plädoyers der Anklage (Diabolus) und der Angeklagten aufgerufen. Adam und Eva verteidigen sich, indem sie auf die List des Teufels verweisen. Bevor die Heilige Dreifaltigkeit das Urteil spricht, will sie die Meinung ihrer vier Töchter hören: Gerechtigkeit, Wahrheit, Friede und Barmherzigkeit sollen über das Schicksal der Angeklagten entscheiden. Sie können sich aber nicht einigen. Daher bitten sie Gott Sohn um Rat, der ihnen einen Ausweg öffnet: Sie sollten einen finden, der, selbst unschuldig, die Schuld der Menschen auf sich zu nehmen bereit ist.

Akt IV

Beelzebub wird ungeduldig und beginnt zu fürchten, dass er den Prozess verlieren könnte, weil hier unsauber gespielt werde. In der Zwischenzeit kommen die Töchter Gottes verzweifelt zurück: Sie haben keinen gefunden, der sich für die Menschen opfern möchte. Also bitten sie Gott Sohn, dieses Opfer selbst zu übernehmen. Die Trinität berät sich in der Sache.

Akt V.

Gott spricht das Urteil: Da Gott Sohn bereit ist, sich für die Menschen zu opfern, können die Menschen freigesprochen werden. Damit ist es gelungen, allen vier Töchtern Gottes gerecht zu werden. Michael entreißt Adam und Eva den grausamen Folterknechten. Dankbar hören die Menschen den Urteilsspruch Gott Vaters, während Gott Sohn den Teufeln und dem Tod ewige Feindschaft ankündigt. Wütend hecken die Teufel nun neue Pläne aus, wie sie sich an den Menschen rächen und die Erlösung verhindern können. – Das Spiel endet mit einem Dankgebet Adams und Evas und dem Aufruf ans Publikum, allein auf Christus zu vertrauen und die „reine Lehre“ zu wahren.

Lucas Mai

Der 1522 in Romhild (Thüringen) geborene Müllersohn Lucas Mai wuchs, nachdem sein Vater bei den Bauernaufständen seine Mühle verloren hatte und ins benachbarte Hildpurghausen ausgewichen war, in Armut auf. Er erlernte zuerst das Tuchscherer-Handwerk, entschied sich aber 1543 zum Studium. Er studierte in Wittenberg bei Luther und Melanchthon. Nach einer Studienreise durch Schlesien, Preußen, Polen und Dänemark kehrte er nach Hildpurghausen zurück, heiratete eine Patriziertochter und wurde Rektor der Stadtschule. 1561 wurde er Prediger in Elshausen (Waldeck), später in Weimar, Jena und Rudolstadt, bis er 1575 als Superintendent nach Halle berufen wurde. Hier geriet er zwischen die Fronten verschiedener theologischer Lager. Martin Chemnitz konnte ihn 1579 vom Vorwurf des Kryptokalvinismus freisprechen; trotzdem waren die weiteren Jahre in Halle konfliktgeladen, bis Mai schließlich als Pfarrer der lutherischen Gemeinde nach Kassel berufen wurde, wo er 1598 starb.

Ein Schöne vnnd neue Comedien

Die *Schöne vnnd neue Comedien* ist das einzige dramatische Werk Mais. Von ihm sind sonst nur theologische Traktate, Predigten, Editionen von Schriften der Kirchenväter, pädagogische Literatur und Gelegenheitsdichtungen (insbesondere Totenklagen und kunstvolle Leichenpredigten) überliefert. Letztere dokumentieren sehr deutlich Lucas Mais Aufstieg in die Patrizierkreise von Hildpurghausen und seine Kontakte in Thüringen und Sachsen sowie nach Mitteleuropa. Die Komödie steht am Ende seiner Zeit als Schulleiter in Hildpurghausen; bis sie gedruckt wurde, war Mai bereits Prediger in Elshausen. Vielleicht wurde sie also zu seinem Abschied aufgeführt. Sein Manuskript ließ Mai noch vor dem Druck Johann Gripeben in Schleusingen, der dort mit seinen Schülern die Komödie am 11. und 13. Februar 1561 vor den Grafen von Henneberg und deren fürstlichen Gästen aufführte. Unter ihnen befanden sich wohl auch Johann Casimir, Pfalzgraf bei Rhein, dessen Vetter Georg Hans sowie Herzog Eberhard von Württemberg, denn ihnen ist der Druck der Komödie gewidmet, mit dem Mai noch einmal seinen gesellschaftlichen Aufstieg dokumentierte. – Dass freilich auch an eine Aufführung vor einfachem Publikum gedacht ist, ist dadurch bezeugt, dass Mai dem Text verschiedene Vorworte beigibt: anwendbar je nach Stand des Publikums.

In seinen Vorworten verteidigt Mai das Schulspiel energisch gegen Kritiker. Er grenzt es scharf von Fastnachts-, Possen- und auch mittelalterlichen geistlichen Spielen ab und lobt das Spiel als Form der geistlichen Unterweisung, als andere Form der Predigt. Für seine Komödie stützt sich Mai auch ausdrücklich auf eine Predigt als Vorlage: eine Predigt des Bernhard von Clairvaux zum Fest Mariä Verkündigung. Mai ließ sie zusammen mit der Komödie drucken, in einer von ihm selbst angefertigten Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche.

Die vier Töchter Gottes

Das Motiv vom Streit der vier Töchter (d.h. der personifizierten Eigenschaften) Gottes (Gerechtigkeit, Wahrheit, Barmherzigkeit und Frieden) über die Frage, wie nach dem Sündenfall mit den Menschen zu verfahren sei, ob sie wie Luzifer auf ewig verdammt oder doch gerettet werden sollten, ist im Mittelalter in lateinischen und in volkssprachlichen Texten gleichermaßen verbreitet. Es taucht Mitte des 12. Jahrhunderts fast gleichzeitig bei vier berühmten Theologen auf, als Auslegung von Psalm 85,11, wo es heißt: „Es begegnen einander Huld und Treue; Gerechtigkeit und Friede küssen sich“. Stoffgeschichtlich am wirkungsvollsten ist die Gestaltung des Motivs durch Bernhard von Clairvaux, der ein ausführliches Streitgespräch der vier Töchter entwirft und die Schwierigkeit der Entscheidungsfindung breit ausformuliert. Mai ist nicht der erste, der auf die Idee kommt, dieses Streitgespräch auf die Bühne zu stellen. Im Spätmittelalter ist es mehrfach in geistliche Spiele und Moralitäten integriert. Nicht auf diese aber, sondern auf die Originalpredigt greift Mai zurück.

Es mag verwundern, dass ein lutherischer Schulleiter die Predigt eines mittelalterlichen Zisterziensermönchs anlässlich eines Marienfests als Vorlage für ein Theaterstück wählt. Ein Blick in den Text der Predigt aber klärt dieses Rätsel sehr schnell auf. Dort nämlich liest man gleich zu Beginn Sätze wie: *Denn zum ersten ist von nöten / das du gleubst / das du vergebung der sünden nicht haben könnest / den durch die Gnad Gottes / [...]* Zum dritten / *das du das ewige Leben mit keinen wercken verdienen könnest / wo dir das nicht umb sonst geschenckt wird.* Die Predigt kommt Luthers Rechtfertigungslehre (das heißt der Erlösung der Menschen *sola fide*, allein durch den Glauben, nicht durch Werke) sehr entgegen.

Die Bearbeitung

Für die Aufführung musste das Stück deutlich gekürzt werden. Allein schon der Epilog ist von 122 auf 12 Verse reduziert. Der Prolog ist aus den zwei Prologen plus Argumentum (insgesamt 8 Druckseiten) neu zusammengestellt und auf 24 Verse gekürzt. Die Engels- und Teufelsscharen sind auf die wichtigsten Sprechrollen reduziert; in frühneuzeitlichen Schulen war nämlich in der Regel ein ganzer Jahrgang als Darsteller an der Aufführung beteiligt. Sprachlich haben wir sehr wenig eingegriffen, vielmehr stand es jedem Darsteller frei, hier und da missverständliche Wörter in den eigenen Repliken auszutauschen und Sätze zur leichteren Memorierung umzuformulieren. Der Reim ist bereits bei Mai sehr unrein (d.h. sehr oft nur in mundartlicher Aussprache rein).

Die Bühne in Hildpurghausen und Schleusingen war vermutlich eine Saalbühne mit je zwei gleichzeitig aufgebauten Bühnenorten (der Hölle und dem von den Engeln im ersten Akt hergerichteten Gerichtssaal). Bühnentechnik dürfte es kaum gegeben haben, der von den Engeln vorgehaltene Vorhang ist in den Regieanweisungen erwähnt. Als musikalische Begleitung entspricht sicherlich die Orgel dem Original. Den einzigen im Text genannten Hymnus (*Concussum est mare*) haben wir als Sologesang umgesetzt. Das gemeinsame Abschlusslied unserer Aufführung ist eine Zutat, die auf den Wunsch der Darsteller zurückgeht. Wir bitten Sie alle, bei diesem mitzusingen. Die Melodie dürfte bekannt sein.

Das Abschlusslied

Großer Gott, wir loben dich;
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.

Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an,
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh:
"Heilig, heilig, heilig!" zu.

Du, des Vaters ew'ger Sohn,
hast die Menschheit angenommen,
bist vom hohen Himmelsthron
zu uns auf die Welt gekommen,
hast uns Gottes Gnad gebracht,
von der Sünd' uns frei gemacht.

Text: Ignaz Franz 1768 nach dem *Te Deum laudamus* (4. Jh.), Str. 1, 2, 6.
Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819.

Das Theaterprojekt wird freundlich unterstützt vom Museum im Spital Grünberg, vom Freundeskreis Museum Grünberg e.V. und vom Stadttheater Gießen. Es findet in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, dem Literarischen Zentrum (LZG) Gießen und dem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Doppelabschlussprogramm (DLKO) zwischen den Universitäten Gießen und Łódź statt.



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N

DAAD

M.A. Deutschsprachige Literatur und Kultur im östlichen Europa

Studienabschluss mit *double degree* der
Universität Gießen und der Universität Lodz

Finanzielle Unterstützung durch den DAAD

Studienbeginn immer zum Wintersemester

Ansprechpartner für weitere Informationen:

Prof. Dr. Cora Dietl (Gießen)
cora.dietl@germanistik.uni-giessen.de

Hon.-Prof. Dr. Sascha Feuchert (Gießen)
sascha.feuchert@germanistik.uni-giessen.de

Prof. Dr. Joanna Jabłkowska
jojabl@uni.lodz.pl

